

**Weiterentwicklung  
des Ausbildungskonsens Nordrhein-Westfalen  
für eine bessere Fachkräftesicherung  
12. April 2018**

Die Partner im „Ausbildungskonsens Nordrhein-Westfalen“ sind im Jahr 1996 gemeinsam mit dem Ziel angetreten: „Jeder junge Mensch in Nordrhein-Westfalen, der ausgebildet werden will, wird ausgebildet“. Der Ausbildungskonsens hat sich seitdem bewährt: Es sind wichtige Initiativen und entscheidende Impulse für den Ausbildungsmarkt auf den Weg gebracht worden, die zeigen, dass wir gemeinsam mehr bewegen können als alleine und deshalb künftig mit erweitertem Blick an den Herausforderungen rund um das Thema Ausbildung arbeiten sollten. Dabei ist uns wichtig, sowohl die Vermittlung der Jugendlichen in passende Anschlussperspektiven als auch das Angebot und die Besetzung von Ausbildungsplätzen im Blick zu behalten.

Zu einer Herausforderung auf dem nordrhein-westfälischen Arbeitsmarkt wird zunehmend der Fachkräftemangel. Hier gilt es, mit systematischen Handlungsansätzen frühzeitig entgegenzuwirken. Die Themenfelder des „Ausbildungskonsens Nordrhein-Westfalen“ bieten hierfür zahlreiche Möglichkeiten und Anknüpfungspunkte.

An unseren bisherigen Zielen und Vereinbarungen im Rahmen des Ausbildungskonsens halten wir gemeinsam ausdrücklich fest. Die Perspektive der Fachkräftesicherung wollen wir in unserer gemeinsamen Arbeit rund um den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt künftig stärker in den Blick nehmen. Zur Deckung des Fachkräftebedarfs in den Regionen bedarf es aus Sicht aller Partner einer gemeinsamen Strategie auf Landesebene, verbunden mit regionaler Schwerpunktsetzung.

Fachkräftesicherung für Nordrhein-Westfalen ist sowohl zukunfts- als auch standortsichernd. Sie beginnt mit dem Übergangssystem Schule-Beruf (Kein Abschluss ohne Anschluss KAOA) in der Schule als gezielte Vorbereitung auf Ausbildung und Studium und beinhaltet die Angebote betrieblicher und schulischer Ausbildung sowie die Vermittlung in Ausbildung. Auch die Qualifizierung von an- und ungelerten Beschäftigten und von Arbeitslosen (inkl. Teilqualifizierung, Förderung betrieblicher Fort- und Weiterbildung sowie Umschulung) sind Ansatzpunkte für die Fachkräftesicherung.

Der „Ausbildungskonsens Nordrhein-Westfalen“ wird inhaltlich im Sinne der Fachkräftesicherung in Nordrhein-Westfalen weiterentwickelt und folgende Themenfelder verstärkt im Konsens bearbeiten:

**1. Attraktivität der beruflichen Bildung stärken**

Berufsbildung endet nicht mit dem Ausbildungsabschluss. Es gilt, stärker die Entwicklungsperspektiven, die mit einer Erstausbildung verbunden sind, deutlich zu machen. Karrierewege nach Berufsabschluss, nach Fort- und Weiter-

bildungsabschluss sowie die Möglichkeiten diese Ziele systematisch zu verknüpfen, sind transparent und begreifbar zu machen, damit die Gleichwertigkeit beruflicher und akademischer Bildung deutlich wird.

## **2. Weitere Zielgruppen für Ausbildung gewinnen**

Die Wege in Ausbildung sind häufig nicht geradlinig. Wir wollen weitere Zielgruppen für Berufsausbildung und damit für die Fachkräftesicherung in den Fokus nehmen. Dies umfasst z.B. auch Studienabbrecher/innen oder Menschen mit Behinderung. Aber auch berufliche Umsteiger/innen und Wiedereinsteiger/innen kommen als Nachwuchskräfte für die Erstausbildung in Frage. Die Möglichkeit der Anrechnung von erworbenen Qualifikationen auf die Ausbildungsdauer soll sowohl für akademisch Ausgebildete als auch umgekehrt für beruflich Ausgebildete weiterentwickelt werden.

## **3. Berufliche Bildung als hochwertigen Qualifizierungsweg stärken**

Zielgruppen, die bislang allein Abitur und Studium in ihrer Anschlussperspektive haben, wollen wir mit der beruflichen Bildung als hochwertigen Qualifizierungsweg ansprechen. Hier bieten sich zum Beispiel durch die Verknüpfung von dualer Ausbildung mit dem Erwerb der Fachhochschulreife oder Allgemeinen Hochschulreife attraktive Entwicklungsmöglichkeiten, die wir in Zukunft mehr herausstellen werden.

## **4. Qualifizierung von Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund intensivieren**

Die Integration von Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund stellt eine große Herausforderung, zugleich aber auch eine große Chance dar. Sprachförderung, schulische Bildung und berufliche Qualifizierung sind wesentliche Weichenstellungen. Wo schon Qualifikationen vorliegen, müssen diese effizient festgestellt und auf dieser Basis Bildungs- und Beschäftigungsperspektiven eröffnet werden.

## **5. Fachkräftesicherung im Gesundheits- und Sozialbereich unterstützen**

Nicht alle Berufe mit drängendem Fach- und Führungskräftemangel sind über das duale Ausbildungssystem organisiert. Auch sie sollen in den Fokus des „Ausbildungskonsenses Nordrhein-Westfalen“ gerückt werden, so z. B. die Gesundheits- und Sozialberufe. Strategien für die Fachkräftesicherung in diesen Berufen können durch den Ausbildungskonsens unterstützt werden.

Die Partner im „Ausbildungskonsens in Nordrhein-Westfalen“ beauftragen den Arbeitskreis, die Maßnahmen zur Umsetzung der Handlungsfelder konkret zu beschreiben sowie in dieser Legislaturperiode in den Strukturen des Ausbildungskonsenses zu bearbeiten und umzusetzen. Die Heterogenität der regionalen Arbeitsmärkte ist dabei ebenso zu berücksichtigen wie die regionale Abstimmung und Begleitung der konkreten Vorhaben.